BDA AGENDA
SOZIALPARTNER ARBEITGEBER

STANDPUNKT

VON STEFFEN KAMPETER

Vor fast 20 Jahren schrieb der Managementberater Reinhard Sprenger ein Buch mit dem Titel „Der dressierte Bürger". Auf knapp 200 Seiten sezierte er die Tendenz des Staates, den Bürger zu entmündigen, zu bevormunden, Entscheidungen abzunehmen und von einer Position moralischer Überlegenheit den Bürger zu erziehen. „Staatliche Lenkung nährt die Illusion, man brauche nicht mehr für sich selbst zu sorgen, […] ja man brauche nicht mal mehr selbst nachzudenken", so Sprenger. Das staatliche Lenkungsverhalten sei die planvolle Herbeiführung von Antriebslosigkeit.

Diese Analyse hat offenkundig nichts von ihrer Aktualität verloren. Im Gegenteil. Die Dressur geht weiter: gute und schlechte Dienstwagen; grüne, gute Jobs – böse Jobs in der Industrie; gute und schlechte Heizungen; guter Tarifzwang statt Tariffreiheit; Narrenfreiheit für die gute Gesinnung – bei gleichzeitigem Verbot des kontroversen Diskurses.

Dabei wird ein Misstrauen gegen unsere freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung befeuert. Der Markt sei die Wurzel allen Übels – der Dressurmeister Staat muss es richten. Um es klar zu sagen: Der Markt löst nicht alle Probleme in Luft auf – aber der Staat löst sie offenkundig auch nicht. Die staatliche Energiepolitik ist ein Beispiel für Chaos, das der Staat herbeiführt. Die Ausschaltung der ökonomischen Rationalität im Gesundheitswesen ist ein Beitragstreiber à la bonne heure. Und die staatliche Ignoranz gegenüber dem demographischen Wandel ist eine zentrale Ursache der Dysfunktionalitäten, die unser Gemeinwesen gerade durchläuft.
Oder um es mit Sprenger zu sagen: wer Staat sät, wird Ohnmacht ernten.

Diese Ohnmacht beschreibt auch das Verhältnis von Staat zu Unternehmen. Der Wunsch nach einer wettbewerblichen Wirtschaft scheint bei den staatlichen Akteuren in Vergessenheit geraten zu sein. Unternehmen sollen vielmehr übergeordneten staatlichen Zielsetzungen oder auch moralisch-politischen Ideologien dienen. In einer solchen Welt soll der Wille nach Gewinn ersetzt werden durch das Gefühl, der guten Sache zu dienen.

Daher auch das Desinteresse mancher politischer Akteure an der Verbesserung von Standort- und Angebotsbedingungen in unserem Land.

Unternehmen und die sie tragenden Persönlichkeiten wollen aber nicht Büttel des Staates sein, sondern für Ihre Kunden da sein. Tolle Produkte anbieten, Dienstleistungen für eine nachhaltigere und gerechtere Welt gestalten. Und nicht dafür beschimpft und bestraft werden – Stichwort Lieferkettenbürokratie – , dass sie in Zeiten politischer und geoökonomischer Unsicherheiten das Geschäftsmodell Deutschland am Laufen halten.

Wir brauchen eine Renaissance von Freiheit und Eigenverantwortung. Das ist ein substanzieller Beitrag für die Stärkung der gesellschaftlichen Mitte. Mehr Zutrauen in marktwirtschaftliche Mechanismen hilft, den Klimawandel mit vertretbaren ökonomischen und sozialen Kosten zu bekämpfen. Mehr Mut zu Eigenverantwortung in den Sozialsicherungssystemen hilft, deren Nachhaltigkeit zu stärken. Den Bürger selbst wieder denken und entscheiden zu lassen, ist ein Weg inklusive und partizipative Formen der Demokratie nicht nur den Sozialstaatslobbyisten zu überlassen.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr Steffen Kampeter
Hauptgeschäftsführer